

reformiert. lokal

Kirchenkreis eins

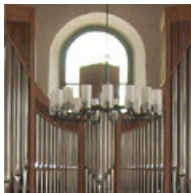
Fraumünster
Grossmünster
Predigerkirche
St. Peter

Helferei
Lavaterhaus
Wasserkirche





**BESUCHEN SIE UNS
UND REDEN SIE MIT**
Facebook.com/
ReformierteKircheZuerich



Welche Kirche sieht man hier? Bilder: zVg

BILDERRÄTSEL

In welchem Kirchenkreis bin ich zu Hause?

Das Bilderrätsel für unsere Leserinnen und Leser: Erraten Sie, welche Kirche auf diesen Ausschnitten gezeigt wird – und schicken Sie uns Ihre Lösung bis am 22. Oktober an redaktion@reformiert-zuerich.ch. Unter den richtigen Antworten verlosen wir drei Exemplare des Buchs «Wie wollen wir leben?» von Peter Bieri. Der Schweizer Philosoph regt in seinem Werk dazu an, zum Verfasser oder zur Verfasserin der eigenen Lebensgeschichte zu werden.

Kleiner Tipp: Die kompakte und liebeliche Orgel in dieser Kirche kommt vom rechten Zürichseeufer und wurde 1984 eingeweiht.

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.



Bild: dtv

Senden Sie uns Ihre Lösung und gewinnen Sie eines von drei Exemplaren des Buchs «Wie wollen wir leben?» von Peter Bieri. Der Schriftsteller und Philosoph setzt sich in seinem Werk mit den zentralen Fragen des Lebens auseinander.

Lösung des Bilderrätsels von Ausgabe 9: Kirche Grossmünster

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

REDAKTIONSKOMMISSION KIRCHGEMEINDE ZÜRICH

Annelies Hegnauer
Renate von Ballmoos
Jutta Lang
Nena Morf

redaktion@reformiert-zuerich.ch

REDAKTION

KIRCHENKREIS EINS
Pfrn. Renate von Ballmoos
Catherine Roschi (Layout)

Veranstaltungen

So, 29. Sept. bis 20. Okt., 18 h

Konzertreihe

Internationaler Orgelherbst

Kirche Neumünster

Di, 1. Oktober, 18.30 h

FC Religionen

zu Gast beim FCZ

Letzigrund Zürich

Mi, 2. Oktober, 20 h

Film im Sonnegg

«Wunderliche Reise ...»

Anmeldung bis 30. September

Sonnegg

Do, 3. Oktober, 19 h

Film im Dialog «El Olivo»

Bethaus Wiedikon

Mo, 7. Oktober, 18 h

Freiwillig Mitarbeitende

Sozialwerk Pfarrer Sieber

Informationsveranstaltung

Kirchgemeindesaal

St. Felix und Regula

Mi, 9. Oktober, 19 h

Wie wir am

Wandel dranbleiben

Diskussionsabend

Kirchgemeindehaus

Offener St. Jakob

So, 13. Oktober, 11 h

Rodins Skulpturen

in Tanz, Musik und Wort

Predigerkirche

Fr, 25. Oktober, 14 h

Sing-Café: Für Menschen mit

Gedächtnisschwierigkeiten

Kirchgemeindehaus Oberstrass

So, 27. Oktober, 17 h

Impuls-Gottesdienst

Spezial mit Mr. Joy

Kirchgemeindehaus Altstetten

Vernissage 29. Oktober, 19 h

Ausstellung 29. Okt.–21. Nov.

Jakob Künzler: Zeuge

mutiger Nächstenliebe

Kirche Oerlikon

Editorial



Monika Hänggi Hofer. Bild: zVg

Welche Dinge möchten Sie unbedingt noch erledigen, bevor Sie sterben? Möchten Sie allein sterben oder im Kreis Ihnen nahestehender Personen? Wem möchten Sie vor Ihrem Tod noch Lebewohl sagen? Glauben Sie an das Jenseits? Empört Sie der Gedanke, endlich zu sein? Diese und viele andere Fragen werden in den Letzte-Hilfe-Kursen, die in vielen Kirchgemeinden mit Erfolg durchgeführt wurden, thematisiert und diskutiert. Die Kurse vermitteln, wie Angehörige, Freunde und Nachbarn nahestehende Menschen, die im Sterben liegen, begleiten und betreuen können. Ein Mix aus praktischen Hilfestellungen und Fragen über den «Sinn des Todes» und über eigene Sterbeerfahrungen macht den Teilnehmenden Mut, sich dem Thema zu stellen und die Begleitung der Nächsten im Angesicht des Todes nicht einfach Fachleuten aus dem Gesundheitsbereich zu überlassen.

Nicht immer geht Sterben so einfach wie bei einem 102-jährigen Gemeindemitglied von mir: Die Frau konnte friedlich zu Hause und im Beisein ihrer Angehörigen einschlafen, nachdem sie während fast zehn Tagen nichts mehr gegessen und getrunken hatte. «Ganz sanft und langsam hat sie sich immer mehr zurückgezogen, hat losgelassen und irgendwann den letzten Atemzug getan», berichtete mir die Tochter, dankbar und irgendwie auch ehrfürchtig. Wenn

Angehörige nicht das Alter haben, in dem Sterben quasi erlaubt ist, Menschen schwer erkranken, dann sind wir als Nächste gefragt und aufgefordert, nicht wegzuschauen, sondern da zu sein, wenn wir gebraucht werden. Nicht schnelles Handeln, wie wir es in einem Erste-Hilfe-Kurs lernen, ist dann gefordert. Wichtig sind Zeit, Aufmerksamkeit, Zuwendung, das Erspüren von Bedürfnissen sowie die Offenheit und die Bereitschaft, genau hinzuhören.

Neben praktischen Hilfestellungen schätzen es die Teilnehmenden der Letzte-Hilfe-Kurse, eigene Erfahrungen teilen zu können. Oft fassen sie dort ein erstes Mal in Worte, was sie angesichts des Sterbens und Todes eines Angehörigen gespürt und erlebt haben. Tränen fliessen, tiefe Emotionen sind spürbar, aber auch die Dankbarkeit, sich im Kurs inmitten der Gemeinschaft öffnen zu können.

Die Kirche wird bei Themen wie dem Sterben und dem Tod als kompetent erlebt, gerade auch von Menschen, die sonst eher kirchenfern sind. Im Kurs selbst kommt das zum Tragen, was diakonische Kirche ausmacht: zuhören können, Wertschätzung und Achtung allem Menschlichen gegenüber. Gastfreundschaft und sorgende Gemeinschaft wird hier ganz konkret erfahren und gelebt.

Trauen wir uns als Kirche, vermehrt wieder «unsere» Themen zu besetzen und sie in neuen Formen aufzubereiten, sie den Menschen nahezubringen und ihnen vor allem auch Plattformen zu bieten, wo sie sich äussern und wo sie erzählen können.

MONIKA HÄNGGI HOFER
Sozialdiakonin

«BESUCHEN BEGEGNEN BEGLEITEN»

Beziehungen bauen Brücken



Va bene? Wie geht es Ihnen? Bild: Shutterstock

Der kostenlose Besuchsdienst va bene stellt aktiv Kontakte zwischen Menschen her. Freiwillige besuchen und unterstützen betagte Menschen. Dabei entstehen vertrauensvolle Beziehungen, die für beide Seiten so bereichernd wie wertvoll sind.

Ältere Menschen sind häufig auf Hilfe angewiesen. Für sie gibt es verschiedene wertvolle Unterstützungsangebote. Diese decken allerdings meist nur einzelne Aspekte ab. Der konfessionsunabhängige Besuchsdienst va bene stellt Beziehungen und die zwischenmenschliche Nähe in den Mittelpunkt, wie Ruth Keller sagt. Laut der Projektleiterin von va bene im Kirchenkreis neun sind die oft vertrauensvollen Beziehungen, die entstehen, für beide Seiten bereichernd: «Die zu Besuchenden freuen sich über den regelmässigen Besuch, die Freiwilligen hören Lebensgeschichten und lernen eine für sie unbekannte Lebenswelt kennen.» Für Ruth Keller ist der Besuchs-

dienst va bene gerade deshalb wichtig. «Ältere Menschen werden oft vergessen und vereinsamen deshalb. Freunde und Nachbarn gehen von ihnen, die Mobilität nimmt ab und das Ausgehen wird schwieriger.» Dank Vermittlungen durch va bene entstünden Kontakte, die «es ermöglichen, beratend zur Seite zu stehen und Brücken zum gesellschaftlichen Leben zu bauen.»

Das Projekt va bene gibt es seit 2012. Für Personen, die ältere Menschen besuchen und begleiten möchten, wird ein Kurs angeboten, der gerontologisches Grundwissen vermittelt und darauf vorbereitet, ältere Menschen regelmässig zu besuchen. Für fachspezifische Unterstützung werden, wo notwendig, Fachstellen hinzugezogen. Zudem finden regelmässig Anlässe statt, wo Freiwillige zusammenkommen und sich austauschen. So schafft va bene eine sorgende Gemeinschaft, die den Menschen als Ganzes im Blick hat. Denn oft sind es kleine Hinweise, die eine grosse Hilfe sind. Und immer sind es vertrauensvolle Beziehungen, die massgeblich zum seelischen und körperlichen Wohlbefinden beitragen.

VA BENE

Information und Vermittlung
Reformierte Kirchgemeinde Zürich
Kirchenkreis neun
Ruth Keller
ruth.keller@reformiert-zuerich.ch

«Was macht der



In den Letzte-Hilfe-Kursen lernt man den natürlichen Umgang

Erste Hilfe ist uns allen ein Begriff – und wir alle würden sie wohl ganz instinktiv leisten. Wenn es darum geht, Menschen in den Tod zu begleiten und uns dem Sterben zu stellen, macht sich eine grosse, bleierne Unsicherheit breit. Wie sollen wir der unausweichlichen Endlichkeit begegnen? Die reformierte Landeskirche Zürich bietet seit 2017 Letzte-Hilfe-Kurse an – und schafft damit einen Ort der Gemeinschaft am Angesicht des Todes.

Er gehört zum Leben – unausweichlich, unbestreitbar, ungefragt. Wir alle werden mal früher, mal später mit ihm konfrontiert. Und wir alle müssen einen Weg finden, mit ihm umzugehen und ihn hinzunehmen. Der Tod fordert uns auf, innezuhalten, nachzudenken und uns unseren Gefühlen zu stellen – manchmal abrupt und brutal, manchmal sanft und versöhnlich. Es kann unglaublich schwer sein, ihn zu akzeptieren und als

MUSIKFEST ZÜRICH WEST

Musikernachwuchs in der Johanneskirche

Zum fünften Mal findet in der Johanneskirche das Musikfest Zürich West statt. Ein Highlight sind die Lunchtimekonzerte: Musikstudierende der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK erhalten eine Plattform, um mit ihrem Können zu begeistern. Die Abendkonzerte zeigen ein breites musikalisches Spektrum. Freuen kann man sich etwa auf ein Saxophonquartett mit szenischer Performance oder eine Orgelimprovisation.

JOHANNESKIRCHE

25. Oktober bis 2. November
www.kirche-industrie.ch

HELFEITHEATER

Zwölf Szenen aus Zwinglis Leben

Das Helfereitheater Zürich spielt seit Anfang Jahr die «Zwingliszenen» und trägt so das Leben und Schaffen des Reformators in die Schweiz hinaus. Die zwölf Szenen kann man mieten – sei es einzeln oder mehrere zusammen – und das Helfereitheater kommt und spielt. An über vierzig Orten wurden sie bis heute aufgeführt. Im Oktober werden alle zusammengehängt und in Zürich als abendfüllendes Programm gezeigt.

INFORMATIONEN UND PROGRAMM

www.reformiert-zuerich.ch
www.helfereitheater.ch/zwingli

Tod mit mir?»



mit den Themen Sterben, Sterbebegleitung, Tod und Trauer. Bild: Pixabay

Teil des Lebens anzunehmen. Dem Tod als Gemeinschaft zu begegnen und über die Unsicherheiten und Fragen, die er mit sich bringt, zu sprechen, kann helfen. Oft ist es auch der Glaube, der uns Halt gibt und uns Möglichkeiten zeigt, mit der Endlichkeit auf der Welt klarzukommen. Er unterstützt uns dabei, uns selbst zu verstehen und das Unausweichliche anzunehmen.

Die Kirche ist für viele ein Ort, wo Glaube und Gemeinschaft – sei es in Gottesdiensten oder Veranstaltungen und Angeboten – vermittelt und gelebt werden. Die reformierte Landeskirche bietet auch in Form von Kursen gezielte Hilfe und Unterstützung an: Seit 2017 werden Letzte-Hilfe-Kurse durchgeführt. Matthias Fischer, Pfarrer und Beauftragter Palliative Care, sagt: «Mit diesem niederschweligen Angebot sprechen wir ganz direkt die Bevölkerung an. Wir wollen über das Sterben sprechen und darüber,

wie der letzte Weg bestritten werden kann. Gemeinsam.» Die Kurse vermitteln Grundkenntnisse zu Sterben, Tod und Trauer. Teilnehmende erfahren, wie sie Sterbende begleiten und auf welche unterstützenden Angebote sie zurückgreifen können. Der kostenfreie Kurs für maximal 20 Personen regt zu Austausch und Reflexion an. Und er ermutigt, sich Sterbenden zuzuwenden. Es soll gezeigt werden, dass das Sterben Teil des Lebens ist, und helfen, vorzusorgen und zu entscheiden. «Im Umgang mit Tod und Trauer teilen wir alle die gleichen Unsicherheiten. Es gibt nicht auf alle Fragen eine Antwort», erklärt Matthias Fischer und fügt an, dass genau diese gemeinsame Unsicherheit stark verbindet. «Die Fragen sind eigentlich immer die gleichen: Was macht der Tod mit mir – physisch, sozial, aber auch spirituell? Die Menschen sind auf der Suche. Der Austausch in diesem grossen Fragekatalog ist eminent wichtig.»



Matthias Fischer, Pfarrer und Beauftragter Palliative Care. Bild: zVg

«Wir wollen über das Sterben sprechen und darüber, wie der letzte Weg bestritten werden kann. Gemeinsam.»

55 Letzte-Hilfe-Kurse wurden bis heute organisiert. Ursprünglich stammt das Konzept aus Deutschland und hat sich inzwischen zu einem internationalen Netzwerk entwickelt. In der Schweiz werden die Kurse von Pfarrer und Seelsorger Matthias Fischer und Eva Niedermann, Pflegefachfrau mit einem Master in Palliative Care, gemeinsam geleitet. Diese Interdisziplinarität macht auch einen Teil des Erfolgs aus: Die Kurse sind jeweils innert kürzester Zeit ausgebucht und es gibt lange Wartelisten. Rund tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben bis heute insgesamt an einem Letzte-Hilfe-Kurs teilgenommen. Dabei waren quasi alle Altersgruppen vertreten – von 18 bis 94 Jahren.

Warum der Kurs so gut besucht wird, hat für Initiator Matthias Fischer viele Gründe. Einer ist sicher der gesellschaftliche Wandel: «Die Menschen haben wieder vermehrt den Wunsch, zu Hause zu sterben. Gleichzeitig ist der Wille da, diese Wünsche zu respektieren und Formate zu schaffen, damit eben dieses selbstbestimmte Sterben möglich ist», sagt der Pfarrer. Kursteilnehmende gehen gestärkt aus den Letzte-Hilfe-Kursen. Weil sie spüren, dass sie nicht allein sind mit dem Thema. Dass es eine Gemeinschaft gibt, die ihre Ängste teilt und denselben Herausforderungen entgegensieht. Eva Niedermann bestätigt und sagt: «Wir wollen dazu beitragen, dass Menschen im Unsicheren sicherer werden, dass Lasten auf mehrere Schultern verteilt werden und Sterbende ihren ganz eigenen Weg gehen können.» Einen wichtigen Weg, denn gehen müssen wir ihn alle.

Die gehäkelte Hoffnung

2019 – das Jahr steht in Zürich für den reformatorischen Neubeginn vor 500 Jahren und zeichnet zugleich den Neuanfang, indem die Kirche Zürich aktuell reorganisiert wird. In diese beiden Bewegungen, die der Rückschau und die des Aufbruchs, kleidet sich wohl auch das Bedürfnis, sich in der Gegenwart zu verstehen. Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Was stiftet uns so etwas wie Sinn oder Orientierung?

2019 – Anlässlich der schockierenden Bilder eines niederbrennenden Amazonaswaldes – oder der unvorstellbaren Flächenbrände auf einem halben Kontinent – rückte mir das Bild bzw. eine Begegnung in der Halle des Hauptbahnhofs wieder in den Sinn: Da, wo Menschen woher kommen und wohin ziehen, überraschte mich vor einem Jahr eine riesige, netzwerkartige Skulptur. Die Kunstinstallation, ein sich bis zur Hallendecke erstreckender Baum, lud ein zur Begehung. Im Innern konnte man auf Matten sich hinlegen, ausruhen, diskutieren. Eine faszinierende, ruhige Zone inmitten der Betriebsamkeit des Hauptbahnhofs. Plötzlich begann die Zeit – die oft an Bahnhöfen besonders bemessen ist – sich aufzulösen. Assoziationen, Staunen und Nachdenklichkeit bekamen Raum. Und schwere Gewürzsäcke, aus denen ein unsichtbarer Duft sich ausbreitete, liessen einen verweilen und hielten den Baum in Form.

Um diesen gehäkelten Riesenbaum in die Hauptbahnhofhalle zu bringen, bedurfte es gut 100 MitarbeiterInnen, Kostenpunkt etwa zwei Millionen Franken, und ohne das Engagement eines jungen Kurators und seines Netzwerkes, hätte Ernesto Neto den «Gaja Mother Tree» nicht realisieren können. Der brasilianische Künstler wollte ein grosses Zeichen setzen, mehr noch: einen Ort schaffen, der «die Menschen ihre eigene Spiritualität fühlen und sie in Verbindung zu Natur und Mitmensch bringt». Zum einen sollte ein Raum der Freiheit erfahrbar werden. Zum andern sollten Menschen gestärkt werden, sozial und ökologisch verantwortlich zu handeln. Damit ist deutlich, dass es dem Künstler in seiner Installation um einen spirituellen Moment ging. Darum, dass Menschen in und für diese Welt Verantwortung übernehmen. Ernesto Neto versucht humanistische Ansätze, ökologische Anliegen und ein individualisiertes Bedürfnis nach Spiritualität mit einem menschlichen Netzwerk zu verknüpfen. Und in einer Welt, die aus den Fugen geraten ist, erweist sich der «Mutter-Erde-Baum» geradezu als Hoffnungs- und Heilsprojekt. Im wahrsten Sinne des Wortes: Eine gehäkelte Hoffnung.

Was vor einem Jahr faszinierend entspannt und unterhaltsam Menschen anzog – und eine Unzahl digitaler Bilder entstehen liess – macht mich nun nochmals anders nachdenklich. Hier eine gewagte, aufwendige und überraschende Kunstinstallation (welche schon fast in Vergessenheit geraten ist), dort – in Brasilien und anderen Ländern – das fatale Niederbrennen eines Ökosystems, die Lunge der Welt gleichsam angegriffen, was globale Folgen haben könnte; dahin, dass die Erde wieder wüster und öder werden könnte. Und in verschiedener Hinsicht scheint sich dies auf tief beunruhigende Weise zu konkretisieren. – Wohin steuern wir? Und was bedeutet diese berechnete Sorge in Bezug auf mich, auf uns? Inwiefern ist Glaube gefragt bzw. gar gefordert?

«Glaube» ist das christlich geprägte Wort für «Spiritualität». Mag sein, dass «Glaube» sich als ein wenig aktuelles Wort anhört und «Spiritualität» zeitgemässer, gar zukunftsweisender klingt. Aber da es der Glaube von Grund auf mit Hoffnung zu tun hat, scheint es mir aus christlicher Sicht hoch aktuell, nach den Wurzeln des Glaubens und damit nach dem Wachsen des Glaubens zu fragen. Danach, was denn dieser Glaube austrägt in Bezug auf die immensen Herausforderungen unserer Zeit. Woher kommt der Glaube, den wir christlichen Glauben nennen?

Christlicher Glaube wurzelt in der Sicht auf die Welt, welche sie weder als vorhandene Materie noch als göttlichen Mutterboden sieht: Die Welt ist zuerst «Schöpfung Gottes», das ist ihr Glanz und ihre Würde. Ihr eignet ein Geist, ein Atem, der sie



Kunst Hauptbahnhof. Bild: zVg

erhält. Und von diesem Atem, aus dieser «Luftwurzel» lebt auch jedes menschliche Sein. So dann entwuchs nicht nur die jüdische und christliche, sondern auch die islamische Tradition dem «Glaubensvater» Abraham; Paulus beschreibt ihn als einer, der gegen alle Hoffnung hoffte (Röm 4). Und dem christlichen Glauben ist schliesslich eben Christus eingeschrieben: ein «Messias», der präzise durch Not, Leid und Tod hindurch – nicht daran vorbei – ein neuer Zugang zur Menschlichkeit und darin zur Hoffnung eröffnet.

An diese Wurzeln zu erinnern bzw. aus ihnen nach Kräften und Säften für unsere Zeit zu suchen, das halte ich insofern für eine gute Ermutigung, da es zuweilen schwer fällt, einfach «an das Gute im Menschen» zu glauben oder daran, dass Appelle, Moral oder weitere Gesetze und Verbote den menschlichen (Selbst)Zerstörungsdrang in Schranken weisen. Vielleicht kann nur ein Gott uns helfen. Eine Hoffnung gegen alle Hoffnung.

Martin Rüschi, Pfarrer am Grossmünster

KIRCHE UND POLITIK

Moralismus

«Das ist so gemein und ungerecht!» – Kinder reagieren viel spontaner als wir auf Enttäuschungen, wenn sie sich ungerechterweise zurückgesetzt und benachteiligt fühlen. Denn tief in ihrem Herzen sitzt die Erwartung, dass es mit gerechten Dingen zugehen müsste unter Menschen. Ist das nur kindlich und vielleicht naiv? Ein Sensorium, welches bei uns Erwachsenen ebenfalls lebendig, wenn auch vielleicht etwas abgestumpft ist, weil die Realität anders, härter, oft ungerecht ist.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit – sagt Jesus in der Bergpredigt (Matth. 5.6), und daraus wird deutlich: Es ist der zentrale Begriff unserer jüdisch-christlichen Denk- und Lebenswelt. Aber mit dem Begriff der Gerechtigkeit ist mehr gemeint als eine Qualität in der Verteilung von Geld und Gütern auf dieser Erde. Es geht bei der Gerechtigkeit darum, dass ein Mensch in seiner Gottesbeziehung und zugleich in seiner Beziehung zu Mitmenschen im Reinen ist.

Es hat seinen tiefen Sinn, dass Gerechtigkeit in unserem Glauben als Nächsten- und Gottesliebe definiert ist, weil die Forderung nach Gerechtigkeit sonst zu einem gefährlichen Kampfinstrument werden kann. Denn wer an Gott glaubt, weiss, wie tief in uns selbst die Ungerechtigkeit steckt, der Machtwille, wie oft wir mit hehren Idealen schlimme Dinge anstellen. Die gebrochene Gottesbeziehung wirkt sich direkt in gebrochenen Menschenbeziehungen aus. Alle Ethik ist in der Gefahr, zum Moralismus zu verkommen, mit dem man andere kurieren will. Deshalb gilt: Moral ist etwas zur Selbst- und nichts für Fremdmedikation.

Niklaus Peter
Pfarrer am Fraumünster



Bild: Keystone

**LESUNG AUS: ABERWENNDIG
IST DER WEG ZURÜCKGELEGT, IST DAS ZIEL NICHT MEHR ZU SEHEN**

Elazar Benyoëtz, Jerusalem

Elazar Benyoëtz, 1937 in Wiener Neustadt (Niederösterreich) als Paul Koppel geboren, wird von seinen Eltern 1939 nach Tel Aviv gerettet. Frühe Verluste der Muttersprache, der Heimat, der Grossmütter, des Vaters und des Stiefvaters, machen ihn sprachlos, wecken in ihm zugleich die Sehnsucht nach künstlerischer Sprachentfaltung – er will Dichter sein! Erste Publikationen erscheinen ab 1957 in hebräischer Sprache unter dem Künstlernamen Elazar Benyoëtz (Sohn des Ratgebers). Mehr noch: Er will Zeuge werden für die zahllosen durch Ausgrenzung, Terror und Vernichtung zum Schweigen verurteilten jüdisch-deutschen Schriftsteller. Auf seinem Weg nach Berlin begegnet ihm in Zürich die Schriftstellerin Margarete Susman, die ihn in seinen Plänen bestärkt, 1965 in Berlin die Bibliographia Judaica zu begründen – diese umfasst heute 24 Bände! Heilsame Kräfte des Erinnerns und eine stupende Kenntnis der gesamten jüdisch-deutschen Literatur, lassen ihn ein reiches Werk entfalten, seit 1969

ausschließlich in deutscher Sprache. Zunächst entstehen kurz gefasste «Einsätze» und Reihen von Aphorismen, die er zu umfangreichen Lesungen ausbaut – Bücher voller Weisheit, Witz und Paradoxie: BILEAMS ESELIN UND KOHELETS HUND, DER MENSCH LEBT VON FALL ZU FALL, FINDEN MACHT DAS SUCHEN LEICHTER – kürzer: ALL-SAMKEIT, ABERWENNDIG, FEINDEUTIG, FRAGLICHT, GOTTIK, NADELIND, SCHEINHELLIG, SINN-SANG, VIELZEITIG. Vor seinen Reisen komponiert er für jeden Ort eine neue Partitur, die er beim Vorlesen im Zusammenspiel mit Musik zu einem berührenden Ganzen lebendig werden lässt. Seine gedruckten Werke sind mittlerweile auf weit über 50 Bände angewachsen. Zudem liegen gewichtige Essays vor und umfangreiche Sammlungen von Korrespondenzen mit namhaften Zeitgenossen – Briefeschreiben als eigenständige Kunstform! Heute zählt Benyoëtz zu den herausragenden Aphoristikern deutscher Sprache. Ihm, dem in Österreich und Deutschland längst mit hohen Auszeichnungen Geehrten und seiner Gattin, der Künstlerin Metavel, verlieh die Theologische Fakultät der Universität Bern 2016 den Dr. theol.h.c.: «Dem israelischen Künstlerpaar, das in Wort und Bild die Welt der Bibel und des Judentums neu sehen und hören lehrt und dessen Werk zur Inspirationsquelle auch für die christliche Theologie geworden ist.»

Hans-Jürg Stefan

Die Lesung wird durch Bea Pfeiffer Kunz, Querflöte und Vreni Wipf am Flügel mit Werken von Ferenc Farkas und Ernest Bloch, Improvisationen zu Chick Corea, Béla Bartók, Arthur Honegger umrahmt.

KULTURHAUS HELFEREI

4. November, 19 Uhr

Eintritt frei.

Kollekte zur Deckung der Unkosten

REFORMATIONSJUBILÄUM IM ST. PETER: DAS HUMANISTISCHE ERBE DER REFORMATION

Internationales Treffen der Erasmus Freunde

**«Wo das Sein fehlt,
ist die Vorspiegelung
das Beste!»**

aus «Das Lob der Torheit», Erasmus von
Rotterdam

Freitag, 25. Oktober, ab 18 Uhr
Lavaterhaus, St.-Peter-Hofstatt 6

«Das Lob der Torheit»
Thomas Sarbacher liest *Erasmus von
Rotterdam*

**«Erasmus Irritationen – in Kirche
und Gesellschaft von heute»**
u.a. mit Till Bastian, Initiant *Weltbürger-
manifest 2018* und *Das Erbe des Erasmus*,
Enno Rudolph, *Erasmus und die Idee
einer pluralistischen Republik Europa*,
Ueli Wildberger, Präsident IFOR, Inter-
nationaler Versöhnungsbund Schweiz

Samstag, 26. Oktober, 16 Uhr
Führung «Erasmus in Zürich, Stationen-
weg» Kirche St. Peter

Sonntag, 27. Oktober, 10 Uhr
Erasmus Dialog-Gottesdienst
Kirche St. Peter:
«Im Anfang war das Gespräch»
Mit Christine Christ-von Wedel,
Hans-Jürg Stefan und Pfr. Ueli Greminger
im Namen des Pfarrkonvents Kirchen-
kreis eins.
Margrit Fluor, Klavier

Ausführliche Information und
Anmeldung: ueli.greminger@zh.ref.ch



Erasmus porträtiert von Hans Holbein dem Jüngeren (1523).

LAVATERHAUS UND KIRCHE ST. PETER

25.–27. Oktober

VEREIN ST. PETER

Was können wir wissen und was können wir nicht wissen?



Die Grenzen der menschlichen Erkenntnis als Thema der Theologie. Ein Referat und Gespräch mit Professor Konrad Schmid.

Kann der Mensch jemals alles über sich und die Welt wissen? Obwohl das Wissen immer weiter wächst, kann man davon ausgehen, dass damit auch das Nichtwissen zunimmt und ein vollständiges Verständnis der Welt dem Menschen letztlich wohl entzogen bleiben wird. Die Theologie hat mit der Vorstellung der Welt als Schöpfung und des Menschen als Geschöpf ein Denkmodell entwickelt, das Leistung und Grenze des menschlichen Wissens gleichermassen darstellen kann.

LAVATERHAUS

30. Oktober, 18.15 Uhr

Bild: zVg

MEDITATIONEN ZUM SEHEN, HÖREN UND FÜHLEN

Am Du zum Ich. Rodins Skulpturen in Tanz, Musik und Wort

Nach den in Wien, Zürich und Freiburg erfolgreich aufgeführten Meditationen zu Chagalls Hohelied-Bildern widmen sich die Chagall-Artists nun den Skulpturen von Auguste Rodin mit der Sprache verschiedener Künste.

Rodin selbst hat sie in grosser Nähe zueinander gesehen: «Malerei, Skulptur, Literatur, Musik stehen einander viel näher, als man im allgemeinen glaubt. Sie drücken alle Gefühle der menschlichen Seele der Natur gegenüber aus.» Dabei ist Kunst ihrem Wesen nach existentiell und verkündet die Bestimmung des Menschen. Sie lässt die Menschen «in ihrer Existenz sich zurechtfinden».

An diesem Morgen werden Rodins Skulpturen in Tanz, Musik und Wort zu lebendigen Bildern des Menschen erweckt.

Chagall Artists:
Carola Stutz und Jonas Kägi,
Tanz und Choreographie
Megumi Otsuka, Komposition
und Klavier
Maria Teper, Flöte
P. Thomas Gabriel Brogl OP,
Wort

PREDIGERKIRCHE

13. Oktober, 11 Uhr
Eintritt frei. Spenden für die
Künstler werden erbeten.

Bild: zVg



DAS PROJEKT POLKE-FENSTER

«Was seither geschah – 10 Jahre Polke-Fenster im Grossmünster»

Im Anschluss an den Gottesdienst diskutiert eine Runde von Personen, die 2009 direkt in das Projekt der Polke-Fenster involviert waren, über die Folgen dieses grossartigen Kunstwerks, aus persönlicher Sicht und im Bezug auf die Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Mit: Jacqueline Burckhardt, Kunsthistorikerin und Mitherausgeberin der Zeitschrift Parkett
Urs Rickenbach, Glasmalermeister bei Glas Mäder, Zürich

Ulrich Gerster, Jury-Sekretär und Verantwortlicher für das Ressort Kultur im Kirchenkreis eins Altstadt
Begrüssung: Christoph Sigrist
Moderation: Thomas Gamma

VERANSTALTUNG

6. Oktober, 11.30 Uhr
im Anschluss an den Gottesdienst,
im Chor des Grossmünsters

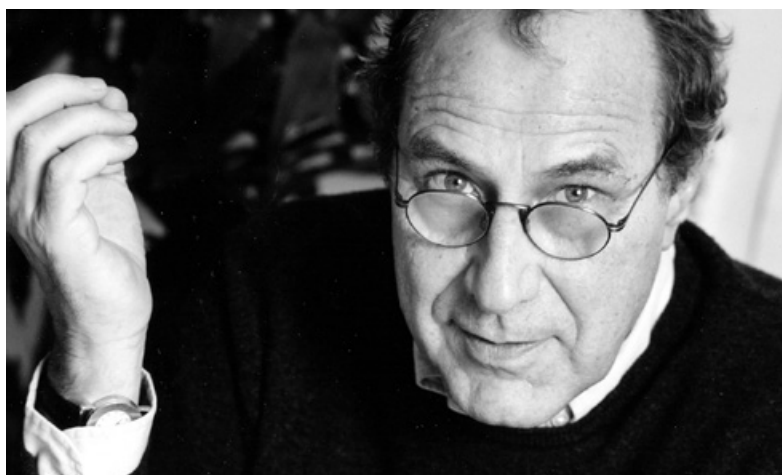


Bild: Meinen/ Suhrkamp Verlag

FALLS SIE NOCH NICHT WISSEN, WAS SIE MACHEN SOLLEN...

Nachtlesung mit Michael Krüger und Jan Grimm

Im Rahmen von «Zürich liest» trägt der Lyriker (und ehemalige Hanser-Verleger) Michael Krüger Gedichte aus seinem aktuellen Band «Einmal einfach» (Suhrkamp 2018) vor. Jan Grimm ergänzt die Lesung mit der Querflöte.

«Aber keiner weiss, was er machen soll
in dieser sternenklaren Nacht,
die uns am Leben hält.» *

GROSSMÜNSTER-KRYPTA

25. Oktober, 22 Uhr
Einlass solange Platz vorhanden.
Türöffnung: 21.30 Uhr.
Eintritt: CHF 20.–, ermässigt CHF 15.–

*Aus: Michael Krüger, Einmal einfach.
Berlin 2018.

VORANZEIGE

Es werde Kristall. Wenn Menschen leuchten



Bild: zVg

7. November:

Verborgen und Geborgen: Mittendrin im Jetzt.

Mit Markus Amrein, Schauspieler und Mediationslehrer und Hans Ries, Klang-Künstler, Marimba

14. November:

Suchen und Sehnen: Ein «Dahinter» erahnen.

Dorothea Wiehmann, Pfarrerin, ehemalige theologische Leiterin Kloster Kappel

21. November

Wählen und Handeln: Der Kristall wird geschliffen

Hartmut Haas, Pfarrer und Mitbegründer vom Haus der Religionen Bern.

28. November

Leuchten und Strahlen: Alles ist möglich.

Ruth Bischofberger, the flute fairy, Flötistin
Renate von Ballmoos, Pfarrerin

PFARREIZENTRUM LIEBFRAUEN

7. bis 28. November, 9.30 Uhr
Eintritt frei. Kollekte für die Zürcher Stadtmission



Bild: Basil Stücheli

«MEINE WEGE SIND NICHT EURE WEGE»
(zu Röm 10, 14-21)

Zweisprachiger Gottesdienst mit «Ils Fränzlis da Tschlin» mit Pfr. Christoph Reutlinger (Valsot), Pfrn. Marianne Strub (Ardez-Ftan-Guarda) und Pfr. Martin Rüschi (Grossmünster)

Zum zweiten Mal findet ein rätoromanischer-deutscher Gottesdienst statt, in diesem Jahr im Kontext von 500 Jahren Schweizerischer Reformation mit Gastgemeinden aus dem Unterengadin. Und mit dabei sind wieder die «Fränzlis da Tschlin», welche nicht nur mit musikalisch-vitaler Volksmusik überraschen, sondern den Gemeindegesang leichtfüssig animieren, begleitet von Rudolf Lutz an der Orgel. Im Anschluss an den Gottesdienst musikalisch begleiteter Apéro in der Helferei.

GROSSMÜNSTER
27. Oktober, 10 Uhr

Gottesdienst

Fraumünster

So, 6. Oktober, 10h
Gottesdienst

Dominik Wörner, Orgel
Pfr. Lukas Spinner
Mini-Gottesdienst

So, 13. Oktober, 10h
Gottesdienst
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Roman Angst
Anschliessend Prunch
(Predigt und Lunch des
Jungen Fraumünsters)

So, 20. Oktober, 10h
Gottesdienst mit Taufen
Fraumünster-Vokalconsort
Jörg Ulrich Busch,
Leitung und Orgel
Pfr. Niklaus Peter
Anschliessend Kirchen-
kaffee Tavolata

So, 27. Oktober, 10h
Studenten-Gottesdienst
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Prof. Ralph Kunz und
Studierende,
Pfr. Niklaus Peter

Grossmünster

So, 6. Oktober, 10h
Gottesdienst mit
Abendmahl
Römerbrief VIII:
Geistes-Gegenwart
Röm 8,14-15
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Christoph Sigrist
Anschliessend Podium
«10 Jahre Sigmar Polke
im Grossmünster»

18h Abendfeier
Tadeas Forberger, Orgel
Pfr. Christoph Sigrist

So, 13. Oktober, 10h
Gottesdienst
«Denn wir wissen nicht,
was wir beten sollen»
zu Röm 8,26
Peter Solomon, Orgel
Pfrn. Käthi La Roche

18h Abendfeier
Andrea Paglia, Orgel
Pfr. Ralph Müller

So, 20. Oktober, 10h
Gottesdienst
«Judentum und
Christentum»
zu Röm 9,1-5
Andreas Jost, Orgel
Prof. Dr. theol. Konrad
Schmid

18h Abendfeier
Mit Michael Schaar

So, 27. Oktober, 10h
Zweisprachiger
Gottesdienst rätoro-
manisch-deutsch:
«Meine Wege sind nicht
eure Wege»
zu Röm 10,14-21
«Ils Fränzlis da Tschlin»
Rudolf Lutz, Orgel
Pfr. Martin Rüschi,
Pfr. Christoph Reutlinger
und Pfrn. Marianne Strub

18h Abendfeier
Tadeas Forberger, Orgel
Pfr. Dieter Matti

Predigern

So, 6. Oktober, 11h
Gottesdienst mit
Erntedank-Ritual
«Das Land ist gesegnet
mit Köstlichem vom
Himmel»
Geschenkte Fülle kann
zur Götterspeise werden
Yulia Voigt, Orgel
Pfrn. Renate v. Ballmoos
Thomas Münch,
kath. Seelsorger
Anschliessend Mushafen

So, 13. Oktober, 11h
Am Du zum Ich
Rodins Skulpturen in
Tanz, Musik und Wort
Chagall Artists: Carola
Stutz und Jonas Kägi,
Tanz und Choreographie
Megumi Otsuka,
Komposition und Klavier
Maria Teper, Bass- und
Querflöte, Piccolo,
Improvisation
P. Thomas Gabriel Brogi
OP, Wort

So, 20. Oktober, 11h
Gottesdienst
Vom Recht aufgerichtet
zu leben, Lk 18,1-8
Jürg Brunner, Orgel
Andreas Beerli,
kath. Seelsorger

Sa, 26. Oktober, 16h
Eucharistiefeier
«Gott vertrauen lernen»
Jürg Brunner, Orgel
Peter Spichtig OP
Thomas Münch,
kath. Seelsorger

So, 27. Oktober, 11h
Gottesdienst
«Gott ist nicht parteiisch»
Susanne Hess, Orgel
Thomas Münch,
kath. Seelsorger

Freitagsvespern

Fr, 4. Oktober, 18.30h
Instrumentalvesper
«Franz von Assisi: Armer,
reicher Heiliger»
Jürg Zimmermann,
Trompete und Flügelhorn
Pascal Bruggisser,
Akkordeon
Thomas Münch,
kath. Seelsorge

Fr, 11. Oktober, 18.30 h
Vesper II zur Ausstellung «Spiegelungen»
 Ionna Seira, Violoncello
 Els Biesemans, Klavier und Orgel
 Renate von Ballmoos, Liturgie

Fr, 18. Oktober, 18.30 h
Choral Evensong
 Abendgebet mit der Anglikanischen Kirchengemeinde St. Andrew's Zürich
 Chor der St. Andrew's Church
 Shaun Yong, musikalische Leitung
 The Revd Paul Brice, Liturgie

Fr, 25. Oktober, 18.30 h
Offenes Singen III
 «Bunt sind schon die Wälder»
 Zürcher Kantorei zu Predigern
 Johannes Günther, Kantor
 Jürg Brunner, Orgel
 Renate von Ballmoos, Liturgie

Pfrundhaus

So, 6. Oktober, 9.30 h
Ökumen. Gottesdienst
 Pfrn. Renate v. Ballmoos
 Thomas Münch, kath. Seelsorge

So, 13. Oktober, 9.30 h
Eucharistiefeier
 Pfr. Markus Vogel

So, 20. Oktober, 9.30 h
Gottesdienst
 Andreas Beerli, kath. Seelsorge

So, 27. Oktober, 9.30 h
Gottesdienst
 Thomas Münch, kath. Seelsorge

St. Peter

So, 6. Oktober, 10 h
Gottesdienst
 Margrit Fluor, Orgel
 Prof. Thomas Krüger

So, 13. Oktober, 10 h
Gottesdienst
 Janine Lehmann, Orgel
 Pfr. Christoph Zingg

So, 20. Oktober, 10 h
Ökumenischer Gottesdienst
 Mit einer aramäischen Taufe.
 Margrit Fluor, Orgel
 Pfr. Ueli Greminger

So, 27. Oktober, 10 h
Erasmus Gottesdienst
 Margrit Fluor, Klavier
 Frau Dr. Christ-von Wedel
 Pfr. Ueli Greminger

Wasserkirche

Musik & Wort
 mit dem Bach Collegium Zürich und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Zürich
 Kantor Bernhard Hunziker, künstlerischer Leiter

Sa, 5. Oktober, 12.15 h
Instrumentalmusik
 für Barockposaune und Orgel
 Ulrich Eichenberger, Barockposaune
 Monika Henking, Orgel
 Wort: Barbara Fischer
 Kollekte

Weitere Gottesdienste

Mo–Fr, 7.00 | 7.30 | 8.00 | 8.30 h
Wegworte
 Ökum. Bahnhofskirche

Mo–Fr, 12.15 h
Mittagsgebet
 Predigerkirche

Mo–Fr, 18.45 h
Sa–So, 15.45 h
Abendgebet
 Ökum. Bahnhofskirche

Mittwochs, 12.15 h
Abendmahl am Mittag
 Im Anschluss Zmittag im Karl der Grosse (CHF 10.– p.P.).
 Kein Abendmahl während den Herbstferien (9. und 16. Oktober)
 Grossmünster-Krypta

Chaque dimanche, 10 h
Culte en Français
 Eglise réformée zurichoise de langue française,
 Schanzenengasse 25

Ökumenische Seelsorge

Samstags, 13–15 h
Pfarrpräsenz im Kirchenraum
 Pfrn. Monika Frieden, Nicole Bruderer, Christina Aiko Mayer (Geige).
 Gespräche, Seelsorge und biblisch-liturgische Kurzandachten mit Geigenmusik.
 Grossmünster

Mo–Fr, 7–19 h
Sa–So, 10–16 h
Ökumenische Seelsorge
 Bahnhofskirche

Montags, 10–12 h
Vertrauliches Gespräch
 mit Sozialdiakonin Ariane Ackermann.
 In der Bücherstube im Parterre Lavaterhaus St.-Peter-Hofstatt 6

Mo–Fr, 14–18 h
Ökumenische Seelsorge in der Predigerkirche
 Seelsorgepräsenz wird durch ausgebildete ref. oder kath. Pfarrpersonen gewährleistet.
 Predigerkirche

Meditation

Mittwochs, 7–8 h
In den Traditionen des Zen und der Kontemplation praktizieren wir stilles Sitzen und meditatives Gehen.
 Leitung im Team:
 Lisbeth Fischer
 Christoph Endress
 Peter Thalmann
 Hans-Rudolf Kuhn
 Mark Hadorn
 Ulrike Schädler.
 Kirche St. Peter

Donnerstags, 7–7.45 h
Morgenmeditation
 Singend und schweigend in den Tag.
 Leitung:
 Renate von Ballmoos und Kleine Schwester Esther.
 Predigerkirche

Donnerstags, 12.15–12.35 h
Musik. Stille. Wort.
 Mit Lars Simpson, Thomas Münch und Ueli Greminger in Zusammenarbeit mit Musikern der ZHdK.
 Augustinerkirche

Freitags, 19.15 h
Krypta-Gebet
 Feierabendmeditation der Taizé-Gruppe.
 Bitte benützen Sie die Glastüre beim Grossmünsterplatz (vis-à-vis Musik Hug).

Mi, 6. Oktober, 18 h
Stille und Stimme
 Feierabendmeditation mit Hubert M. Saladin
 Grossmünster

Kinder und Jugendliche

Mittwochs, 9.30 h
Eltern-Kind-Singen
 Angeleitetes, lustvolles Singen für Kinder von 1.5 bis 4 Jahren.
 Jeden Mittwoch (ausser Schulferien). Einstieg jederzeit möglich, auch ohne Anmeldung. Leitung: Martina Ilg, Katechetin.
 Turmzimmer der Predigerkirche

So, 6. Oktober, 10 h
Mini-Gottesdienst
 Beginnt im Fraumünster-Gottesdienst, danach im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2
 Verantwortlich: Tobias Wolf

Sa, 26. Oktober, 10 h
Fiire mit de Chind
 Ein Gottesdienst für Familien mit Kindern.
 Mit Pfarrer Martin Rüschi, Martina Ilg u.a.
 Anschliessend Brunch.
 Helferei, Kirchgasse 13

Weihnachtsspiel der Kinder im St. Peter
Wer macht mit?
 Am Sonntag, dem 15. Dezember 2019 um 10.00 Uhr wollen wir im St. Peter mit Kindern aus der Stadt Zürich Weihnachten spielend, singend und musizierend darstellen und mit Ihnen zusammen feiern. Die Proben beginnen am Donnerstag, dem 31.

Oktober, um 17.00 Uhr,
im Lavaterhaus, St.-Peter-
Hofstatt 6. Da werden
wir das Weihnachtsspiel
vorstellen.
Info: Pfr. Ueli Greminger,
Tel. 044 211 60 57 oder
ueli.greminger@zh.ref.ch

Kultur

Donnerstags, 14–17h
Wie ein eigenes Gesicht
Die Sammlung Johann
Caspar Lavater. Besichti-
gung und Führung durch
die Kuratorin Dr. Ursula
Caflich-Schnetzler.
Lavaterhaus
St. Peter-Hofstatt 6

Fr, 25. Oktober, 22h
Nachtlesung in der Krypta
Der Lyriker und ehemali-
ge Leiter des Hanser
Verlags, Michael Krüger,
liest aus seinem aktuel-
len Gedichtband «Einmal
einfach» und wird von
Jan Grimm auf der Quer-
flöte begleitet.
Eintritt: CHF 20.–
Grossmünster

Do, 30. Oktober, 18.15h
Verein St. Peter
**Was können wir wissen
und was können wir
nicht wissen?**
Die Grenzen der mensch-
lichen Erkenntnis als
Thema der Theologie.
Kann der Mensch jemals
alles über sich und die
Welt wissen?
Referat und Gespräch
mit Prof. Konrad Schmid.
Lavaterhaus,
St. Peter-Hofstatt 6

Rituale

So, 6. Oktober, 11h
Erntedank-Gottesdienst
Geschenkte Fülle
Predigerkirche

Do, 31. Oktober, 19.30h
Samhain / Allerheiligen
**Kehre zurück, ins Land
deiner Seele**
Predigerkirche

**Reisen durch Zeit
und Raum**
Erweiterung der Wahr-
nehmungsfähigkeit
(Intuition, Visionen, scha-
manische Methoden).
Jeweils 19 – 21 Uhr
Di, 8. Oktober, 19h
**Herbst: Schmerz und
Gabe – eine Reise zu
uns selber**
Auskunft und Anmeldung
bis Montagabend:
Pfrn. Renate v. Ballmoos
Tel. 044 261 09 21
Schienhutgasse 6,
8001 Zürich

Diverses

Sa, 26. Oktober, 11h
Öffentliche
Münsterführungen
«500 Jahre» Zürich und
die Reformation.
Fraumünster und Gross-
münster spielen in der
Zürcher Reformation eine
bedeutende Rolle.
«Reformation»
Anmeldung erwünscht:
www.fraumuenster.ch
Treffpunkt:
Grossmünster

Geselliges

Montags, 15.30–18h
Zeichnen in der
Predigerkirche
Im stimmungsvollen
Kirchenraum skizzieren
wir. Ohne Voranmeldung,
keine Vorkenntnisse
nötig, Zeichenmaterial ist
vorhanden. Fällt bis Ende
Oktober aus.

Di, Mi, Do, 14–17h
Bücherstube St. Peter
Nimm- und Bring-
Bibliothek.
Lavaterhaus
St. Peter-Hofstatt 6

Fr, 4. Oktober
Neu! VesperTrunk
Jeden ersten Freitag des
Monats besuchen wir
die Freitagsvesper in
der Predigerkirche
(18.30–19.15 Uhr) und
diskutieren anschliessend
im Restaurant bei einem
Glas über das Gehörte
oder etwas ganz Anderes.
Keine Anmeldung not-
wendig. Beim Gespräch
sind immer zwei Personen
aus dem Verein Forum
Predigerkirche und eine
der Pfarrpersonen der
Predigerkirche anwesend.

Mi, 2. Oktober, 19.30h
Stammtisch
Der Verein St. Peter
organisiert einmal im
Monat einen Stammtisch.
Freunde und Bekannte
dürfen gerne mitgenom-
men werden.
Alle sind herzlich eingela-
den und eine Anmeldung
ist nicht nötig.
Lavaterhaus
St.-Peter-Hofstatt 6

So, 13. Oktober
Prunch – Junges
Fraumünster oder:
Predigt und Lunch
Einmal pro Monat
kochen und essen wir im
Anschluss an den Gottes-
dienst im Fraumünster
gemeinsam.
Alle sind herzlich willkom-
men, eine Anmeldung ist
nicht nötig.
www.fraumuenster.ch
Pfarrhaus
Kämbelgasse 2

So, 20. Oktober
Tavolata
Nach dem Gottesdienst
im Fraumünster treffen
wir uns und kochen
und essen zusammen
und lassen die Predigt
gemeinsam nochmals
Revue passieren.
Pfarrhaus, Kämbelgasse 2

Mo, 28. Oktober, 19.15h
Filmabende – Junges
Fraumünster
Monatlich schauen wir
gemeinsam einen Film an
und diskutieren anschlies-
send bei Brot, Wein und
Käse darüber. Filmstart
um 19.15 Uhr. Eine An-
meldung ist nicht nötig.
Pfarrhaus
Kämbelgasse 2.

Do, 31. Oktober, 12h
Mittagstisch für
alleinstehende
Quartierbewohner.
Wir werden ein Menü be-
stehend aus Salat, Suppe,
Hauptgang Fleisch/Vegi,
Mineralwasser und Cafe
zusammenstellen. Der
Preis: CHF 20.–
Anmeldung :
Tel. 044 414 10 65
Cafeteria im Pfrundhaus
Leonhardstrasse 16

Erwachsenen- bildung

So, 6. Oktober, 11.30h
**«Was seither geschah –
10 Jahre Polke-Fenster
im Grossmünster»**
Im Anschluss an den
Gottesdienst diskutiert
eine Runde von Personen,
die 2009 direkt in das
Projekt der Polke-Fenster
involviert war, über die
Folgen dieses grossarti-
gen Kunstwerks, aus
persönlicher Sicht und im
Bezug auf die Wahrneh-
mung der Öffentlichkeit.
Chor des Grossmünsters

**Do, 3. | 24. Oktober,
9.15h**
Team Bildung
und Begegnung
Wer Interesse hat an
Gesprächen über
«Gott und die Welt» und
sich gerne regelmässig
in einer Gruppe trifft,
ist herzlich willkommen.
Leitung: PfarrerIn
Renate von Ballmoos
und Thomas Münch,
kath. Seelsorger.
Turmzimmer
Predigerkirche

Mi, 30. Oktober, 18h
Prophezei
Pfr. Dr. Niklaus Peter mit
Prof. Dr. Klaus Bartels
und Pfrn. und Kirchen-
rätin Dr. Esther Straub.
Bibeltext:
Matthäus 16.21-23
Musik: Harry White und
sein Saxophon-Ensemble.
Anmeldung: Volkshoch-
schule Zürich.
Fraumünster

Wandern

Wandergruppe Grossmünster

Das Grossmünster wandert, jeweils am 1. Donnerstag im Monat von Februar bis Dezember. Um Anmeldung wird gebeten: Peter Bauer, peter_bauer@hispeed.ch

Do, 10. | 24. Oktober Wandergruppe Fraumünster

Wanderung am 10.10.: Zurzach–Klingnauersee–Koblentz.
Leichtwanderung am 24.10.: Egnach–Arbon/Saurermuseum.
Interessierte wenden sich bitte an: Walter Matzinger, Tel. 044 930 45 22
www.fraumuenster.ch

Do, 24. Oktober Auf ebenen Pfaden

Wir unternehmen etwa dreistündige Wanderungen. Auskunft: Fritz Stähli, Tel. 044 994 12 40 oder fritz.staehli@outlook.com

Musik

Freitags, 12.30–13h SOLO am Mittag – Improvisation

4. Oktober
Sandra Weiss, Saxophon

11. Oktober
Stimme am Mittag

18. Oktober
Tilo Wachter, Hang

25. Oktober
Jakob Blumer, Geige
Eintritt frei, Kollekte.
Wasserkirche

Mitwochs im Oktober 18.30h Orgelspiele im Grossmünster – Herbstzyklus 9. Oktober

Andreas Jost, Organist am Grossmünster
Werke von Fescobaldi, Buxtehude, Bach, Essl

16. Oktober
Guy Bovet, Neuchâtel-Werke von Aguilera de Heredia, Bach, Boëly u.a.

23. Oktober
Ludger Lohmann, Stuttgart
Werke von Liszt, Reger, Raphael

30. Oktober
Merit Eichhon, Zürich
Werke von Bruhns, Bach, Mützel, Karg-Elert
Die Abendkasse ist ab 17.45 Uhr bedient.
Eintritt: Fr. 15.–
Grossmünster

Mo, 21. | 28. Oktober
18.30h
SingWerkstatt
Offenes Singen, bei dem das ungezwungene, gemeinsame Singen im Vordergrund steht. Mit Kantor Daniel Schmid.
Keine Singwerkstatt während den Herbstferien.
Kapelle der Helferei
Kirchgasse 13

Mi, 30. Oktober –
18. Dezember, 7.45–8h
Musik am frühen Morgen
Mit einer Viertelstunde Orgelmusik den Tag beginnen.
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Niklaus Peter, Grusswort. Eintritt frei.
Fraumünster

Do, 3. Oktober, 18h
«Meine Stimme»
Singen mit der in Indien ausgebildeten Dhrupad-sängerin Aana M. Sharma.
Dhrupad-Gesang ist spiritueller Gesang, der tief in die Stille führt. Lasse Dich verzaubern von den wunderschönen Klängen – beim Zuhören und beim Selbsterkunden Deiner Stimme!
Erlebe die einzigartige Atmosphäre und Akustik der Wasserkirche in der Gruppe.
Alle sind willkommen, keinerlei Vorkenntnisse notwendig.
Keine Voranmeldung, Unkostenbeitrag CHF 20.–.
Wasserkirche

Angebote 65+

Do, 24. Oktober, 14.30h
Senioren-Nachmittag
Fraumünster und St. Peter
«Leo Jud und Katharina Gmünder» – Leo Jud wuchs als unehelicher Sohn eines Priesters im Elsass auf, wurde dann Nachfolger von Huldrych Zwingli in Einsiedeln, kam im Herbst 1522 an den Zürcher St. Peter und heiratete als erster Leutpriester öffentlich in einer Kirche.
Pfarrer Ueli Greminger erzählt aus dem Leben von Meister Leu, wie Leo Jud von den Zürchern damals genannt wurde.
Möglichkeit zum Gespräch. Mit Ariane Ackermann, anschliessend Kaffee und Kuchen.
Lavaterhaus
St. Peter-Hofstatt 6

Mo, 28. Oktober, 14.30h
Seniorenachmittag
Grossmünster
Welches ist unsere Zukunft?
Blick in die Zukunft, Gespräch mit einem jungen Gast, mit Pfarrer Martin Rüschi und Ariane Ackermann.
Anschliessend Kaffee und Kuchen.
Kulturhaus Helferei
Breitingersaal
Kirchgasse 13

Di, 29. Oktober, 14.30h
Predigerkirche im Pfrundhaus
Ein altes Fest in dunkler Zeit: Samhain – Halloween – Allerseelen.
Von Engeln, Ahnen- und Heiligengeschichten.
Mit Renate von Ballmoos, Belinda Harris und Catherine Roschi

KIRCHENKREISVERSAMMLUNG DES KIRCHENKREISES 1

Die Kirchenkreiskommission lädt alle interessierten Personen dazu ein.

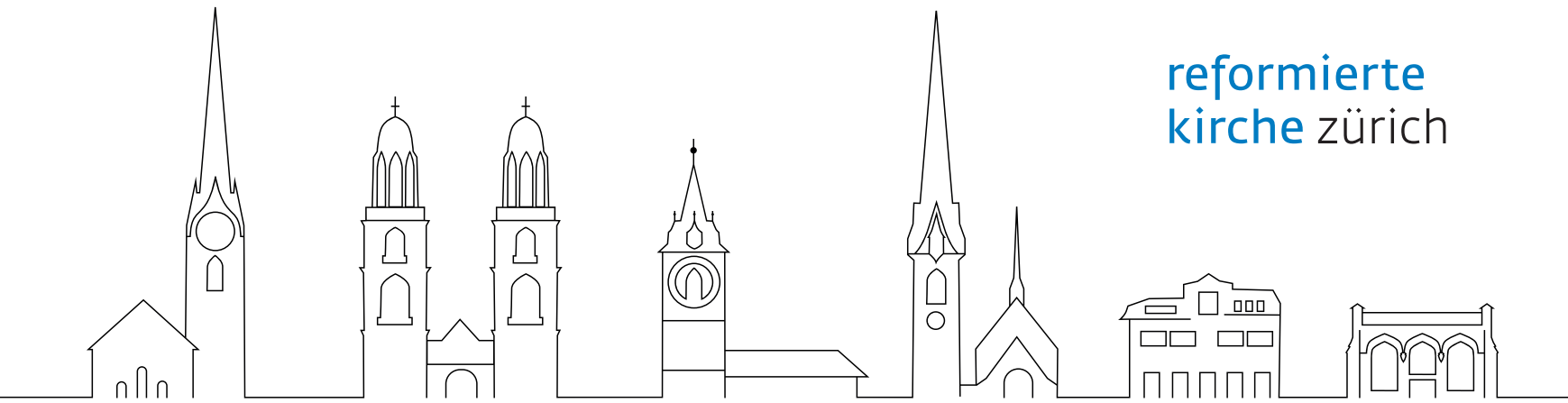
Traktanden:
Information zu den beiden Pfarrwahlkommissionen
St. Peter und Fraumünster

Wahl der Kirchenkreiskommission

Entwicklung des Kirchenkreises 1

WASSERKIRCHE

Donnerstag, 31. Oktober, 19 Uhr



PFARTEAM

Pfr. Dr. Niklaus Peter

Dekan
Fraumünster
niklaus.peter@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 211 48 26

Pfr. Martin Rüschi

Grossmünster
martin.rueschi@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 60

Pfr. Dr. Christoph Sigrist

Grossmünster
christoph.sigrist@zh.ref.ch
Tel. 044 250 66 65

Pfrn. Monika Frieden

Grossmünster
monika.frieden@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 33

Pfrn. Renate von Ballmoos

Predigerkirche
renate.vonballmoos@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 261 09 21

Thomas Münch

kath. Seelsorger
Predigerkirche
thomas.muench@zh.kath.ch
Tel. 078 962 92 68

Pfr. Ueli Greminger

Kirche St. Peter
ueli.greminger@zh.ref.ch
Tel. 044 211 60 57

KATECHETIN

Martina Ilg

martina.ilg@reformiert-zuerich.ch
Tel. 079 642 99 01

DIAKONIE

Ariane Ackermann

ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 221 06 74

Belinda Harris

belinda.harris@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 23

MUSIK

Kantor Daniel Schmid

Grossmünster
Leiter Kirchenmusik-Konvent
sekretariat@kantorat.ch
Tel. 044 250 66 53

Andreas Jost

Grossmünster, Organist
andreas.jost@reformiert-zuerich.ch
Tel. 043 810 58 05

Kantor Jörg Ulrich Busch

Fraumünster, Organist und Chorleiter
joerg.ulrich.busch@fraumuenster.ch
Tel. 044 250 66 48

Margrit Fluor

Kirche St. Peter, Organistin
margrit.fluor@reformiert-zuerich.ch
Tel. 079 720 86 52

Kantor Sebastian Goll

Kirche St. Peter
sebastian.goll@reformiert-zuerich.ch
Tel. 078 771 49 10

Kantor Johannes Günther

Predigerkirche
johannes.guenther@reformiert-zuerich.ch
Tel. 031 992 38 50

Els Biesemans

Predigerkirche, Organistin
els.biesemans@reformiert-zuerich.ch
Tel. 076 466 70 98

Anita Jehli

Altstadt Orchester, Dirigentin
anita.jehli@reformiert-zuerich.ch
Tel. 079 417 79 41

ADMINISTRATION

Zentrales Sekretariat
Kirchenkreis eins Altstadt
sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 33

Yves Baer

Grossmünster
sekretariat.grossmuenster@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 51

Meta Froriep

Fraumünster
meta.froriep@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 44

Patricia Schneider

Predigerkirche und Kirche St. Peter
patricia.schneider@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 55

HELFEREI

Martin Wigger

m.wigger@kulturhaus-helferei.ch

VERMIETUNGEN

Fraumünster, Helferei, Predigerkirche
und Wasserkirche

Bettina Fierz

vermietung.kk.eins@zh.ref.ch
Tel. 044 250 66 00

LEITUNG KIRCHENKREIS

Stefan Thurnherr, Präsident

stefan.thurnherr@reformiert-zuerich.ch

Elke Mittendorf, Ressourcen und Gebäude

elke.mittendorf@reformiert-zuerich.ch

Michael Bitar, Tourismus und Internationales

michael.bitar@reformiert-zuerich.ch

Barbara Dinten-Schmid, Gemeindeaufbau

barbara.dinten@reformiert-zuerich.ch

Hans Dölle, Musik im Kirchenkreis

hans.doelle@reformiert-zuerich.ch

Ulrich Gerster, Kultur und Bildung

ulrich.gerster@reformiert-zuerich.ch

David Guggenbühl, Kommunikation

und Innovation
david.guggenbuehl@reformiert-zuerich.ch

Elvira Merz, Vereine und Projekte

elvira.merz@reformiert-zuerich.ch

Patrick Hess, Betriebsleiter

patrick.hess@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 66